

stehlichkeit –

– Aber sehn' ich mich eigentlich nach anderm Verkehr, wo ein Theil den andern völlig versteht, jeder sich ganz und gar den Ideen des andern aufschließt – ? Das Factum steht nun fest, dass ich im allgemeinen einen sehr flachen Umgang habe, mich überhaupt verbummle und jeder durchzuckenden aufjubelnden Freude seit lange baar bin. Alltäglichkeit kränkelt mich an – und mein Sinn ist geschaffen für andre Genüsse als ich genieße. Auch meine Sinne –

3/2 Donnerstag früh.– Ein Wort Josef W. wird mir häufig erinnerlich. Ich promenirte mit ihm und wir sprachen dies und das; er erzählte von den verschiedensten Dingen, die er thäte, ohne sie thun zu dürfen – von Vergnügungen, Leidenschaften (wenn Josef W. wirklich einer Leidenschaft fähig ist) u. s. w. und schloss mit den Worten. . . „Und doch bin ich kein Genie, sondern nur ein Talent.“ Und es ist wahrhaftig so, als gäb es einen gewissen Zirkel von Stimmungen und Mißstimmungen, von Vergnügungen und Ausgelassenheiten, innerhalb welcher ein gewöhnlicher Mensch sich lächerlich ausnimmt, so etwa wie ein läppischer Bauer im Salon einer vornehmen Gesellschaft. Man sagt sich selbst: darf ich denn, ja kann ich überhaupt dies Brimborium und Gedudel sonderbarer Art in meiner Seele spüren, das doch, wie mir irgendwas in mir sagt in seiner wahren Gänze geschaffen ist für Geister höherer Art. Ist das in mir, frägt man sich, nicht ein jämmerlicher Abklatsch eines Weltschmerzes, der im Herzen des Genius Gestaltungsfähigkeit, Abklärung gewinnt – ein fratzenhaftes Zerrbild des bewegten Wolkenhimmels in einem [gänzlich] zitternden Teich? . . . ?

6/2 Sonntag früh.– Gestern Costumefest. Fanny war als Gretchen da, L. als Stierfechter. Ich sprach keine Sylbe mit Fany. Aber mit Fanny M. (Orientalin), die so that und sprach, als wäre jene Geschichte nicht so vollkommen aus, wie sie es factisch ist.–

Ich (Rococo) war höchst unzufrieden mit mir selbst in den Momenten, da ich mit Fanny M. sprach – weiss nicht recht warum.

– Endlich lern't ich einmal wieder ein amüsanter, vielleicht ein bischen geistreiches, sehr hübsches Mädchen näher kennen; eine junge Sängerin, Fr. Louise Goldm. (Türkin). Es waren wunderhübsche Frauen dort.– Von Bekannten: Jenny Schleicher (Orientalin), Jenny Lorm (Postillon d'amour), Alex. Z. (bedenklicher Ritter), Lublin (Figaro), Wahle (Phantasietartar), Pepi M. (Mönch). Mein Katzenjammer begann schon dort. Auch Wechsel war dort als Reporter (Pilger).